

in das Wasser, schleppten mich aus dem Boote, hoben mich auf ihre Schultern und tanzten mit mir unter vielem Gelächter, Händeklatschen, komischen Biegungen und Krümmungen herum.“

Frank Pocock empfing den Landsmann mit einem von Freude strahlenden Gesicht. Dagegen ließ sich Frederik Barker nicht blicken. Als Stanley seine Verwunderung darüber aussprach, erhielt er die traurige Antwort: „Er ist vor zwölf Tagen gestorben und dort ruht er.“ Dabei wies Frank thräuenden Blickes auf einen niedrigen Erdhügel hin — Barkers Grab.

Neuntes Kapitel.

Barkers Krankheit und Tod. — Was sich sonst im Lager ereignet hat. — Notwendigkeit einer längern Rast. — Unmöglichkeit der Fortsetzung der Reise zu Land. — Mangel an Booten zur Seefahrt. — König Lufogeh von Ukerewe hilft aus der Not. — Neue Einschiffung. — Die Kanoe sinken. — Stanley bringt Rettung. — Die Mannschaft wird auf der Insel Refuge wieder vereint. — Neuer Kampf mit den Bewohnern von Umbireh. — Unerwartete Hilfe. — Mtesas Edelmut. — Züchtigung der Umbirehweiben. — Fortsetzung der Reise nach Uganda.

Zunächst ließ sich nun Stanley Bericht erstatten, wie es bisher im Lager gegangen war und zwar betrafen seine ersten Fragen den heimgegangenen Genossen. Es wurde ihm berichtet, daß Barker sich bis zum 22. April, von einzelnen Fieberschauern abgesehen, noch ganz wohl befand. Am Morgen lag er noch dem Vergnügen der Flußpferdjagd ob und nahm ein Bad im See. Dann aber verschlimmerte sich das Fieber ganz plötzlich so, daß er sich niederlegen mußte. Das Blut schien in seinen Adern zu erstarren und trotz aller Mühe, welche Frank und die andern aufwendeten, ihn zu retten, war er doch schon zwei Stunden später eine Leiche.

Stanley beklagte den Tod des jungen Mannes auf das innigste.